SKI

„Frust und Tränen“

Langlauf-Bundestrainer Jochen Behle, 47, über die finanziellen Nöte des Deutschen Skiverbandes (DSV)

SPIEGEL: Am Wochenende startet die neue Weltcup-Saison, und dem DSV droht nach eigenen Angaben die Zahlungsunfähigkeit, weil es Streit um den Fernsehvertrag gibt. Nun fehlt ein zweistelliger Millionenbetrag. Der Verband hat eine Ausgabensperre verhängt. Was für Konsequenzen hat das?
Behle: Der Sparkurs ist eine Katastrophe. Vor allem für die Nachwuchsathleten. Im Moment kann der Verband die Trainingslager nur für die Elite aus den A-Kadern bezahlen. Alle anderen müssen selbst für die Kosten aufkommen. In unserem Fall sind das für einen Trip nach Finnland 1500 Euro, und das kann sich ein Abiturient nicht leisten. Sogar die Anreise zum Rennen in Düsseldorf müssen sieben Sportler aus eigener Tasche begleichen. Es herrscht eine Menge Frust bei den jungen Sportlern, da sind auch Tränen geflossen.
SPIEGEL: Der DSV hat die Übertragungsrechte an die Vermarktungsagentur Infront verkauft. Vorbesitzer RTL pocht auf eine Klausel, wonach er das Angebot überbieten darf. Der Verband hält den Passus für ungültig. Wer hat recht?

MIS / IMAGO

Behle

Behle: Das ist mir wurscht. Wichtig ist, dass es schnell zu einer Lösung kommt, sonst sind Erfolge wie zuletzt definitiv nicht mehr drin. Leute wie Tobias Angerer und Axel Teichmann spenden Teile ihrer Prämien, damit wir vernünftig arbeiten können.
SPIEGEL: Was passiert, wenn es zu keiner Lösung kommt?
Behle: Diesen Winter würden unsere Topleute gerade noch so über die Runden kommen. Aber dann müsste uns der Bund unterstützen. Der DSV ist einer der erfolgreichsten Sportverbände in Deutschland, ich kann mir nicht vorstellen, dass man uns vor die Hunde gehen lässt.

PEOPLE PICTURE

Calmund (l.)

EM 2008

Trinkgeld von Calli

Reiner Calmund, der frühere Manager des Bundesligisten Bayer Leverkusen, verdingt sich derzeit als Handlungsreisender in eigener Sache: Mal tritt er in „Waldis EM-Club“ auf, mal hält er einen Vortrag vor Bankangestellten im Taunus. Anfang September war er fünf Nächte und sechs Tage in Kärnten. Denn Calmund ist auch Botschafter für den österreichischen EM-Austragungsort Klagenfurt, und dies angeblich für ganz kleines Geld – der Fußball-Promi aus Deutschland, sagt Bürgermeister Harald Scheucher, bekomme nur Fahrtkosten und Übernachtung erstattet. Nun gibt es Ärger: Das Hotel Schloss Velden schickte eine Sammelrechnung über 4154,61 Euro, die für Calmund und mehrere Begleiter angefallen war, an das Rathaus, darunter auch ein Abendessen für sechs Personen, das 987 Euro kostete, 200 Euro Trinkgeld inklusive. Calmund behauptet, das Hotel habe diese Sammelrechnung ohne seine Veranlassung und ohne sein Wissen eingereicht. Ein Rathaus-Sprecher sagt: „Einen Mann wie Calmund zu beschmutzen, der für Kärnten Türen öffnet, ist unterste Gürtellinie.“ Der Bürgermeister hält sich bedeckt zu Details von Calmunds Engagement. Das rechtspopulistische BZÖ nutzt die Posse derweil politisch aus: Ihre Gemeinderäte stellten einen „Dringlichkeitsantrag“ – sie wollen erreichen, dass das Budget für die EM 2008 „durch das städtische Kontrollamt überprüft wird“.

BÜCHER

Girls und Schlampen

Fast allen Sportgeräten ist gemeinsam, dass sie keinen Eigennamen tragen. Pferde sind eine große Ausnahme, und es scheint einen Wettstreit zu geben, welchem Besitzer der ungewöhnlichste Name einfällt. Da trabt „Telllaurailoveher“, es galoppiert „She sells seashells“, piafft „Cola-Whiskey“ und springt „Noltes Küchengirl“, und man fragt sich, welcher Gaul mit den Taufpaten durchgegangen ist. Die Autorin Sibylle Rabeder hilft da weiter, es gebe kaum verbindliche Regeln, schreibt sie und folgert: „Der Menge an Möglichkeiten wird lediglich durch die Schranken unseres eigenen Einfallsreichtums Einhalt geboten.“ Mehr als 500 Klassiker listet Frau Rabeder in Hanni-und-Nanni-Prosa auf („Den Namen seiner ersten behuften Liebe wird wohl keiner vergessen“). Mit dem Grundsatz, ein Pferdename solle eine schöne Bedeutung und einen ebensolchen Klang haben, erklärt sie wenigstens indirekt, warum die Eigner der Galopperstute „Tulsy Tsan“ Ärger mit Rennveranstaltern bekamen: Rückwärts gelesen ist das Tier eine „Nasty Slut“, eine miese Schlampe.

Sibylle Rabeder: „Pferdenamen von A bis Z. Bedeutung und Herkunft“. Cadmos Verlag, Brunsbek; 80 Seiten; 10,95 Euro.

BAUMANN / AUGENKLICK

„Noltes Küchengirl“